

# Ein immens sinnliches Feld eröffnet

**Skikultur lässt zu- nächst einmal an etwas Exklusives denken.**

**SCHWARZACH.** Doch ermöglicht ein erweiterter Kulturbegriff ein ganz anderes Verständnis. Das Phänomen Ski lässt sich nicht auf das Befahren winterlicher Berge beschränken, es umschließt vielmehr Dinge und Körper, Wissen und Praxis, Denk-

und Redeweisen. Es hat im Zuge seiner Etablierung komplexe Institutionen und Regelwerke ausbilden lassen und ist zum Gegenstand der Selbstverständigung von Gruppen und Regionen geworden: zu einer öffentlichen Angelegenheit.

Den Bedingungen und Möglichkeiten der Moderne entsprechend, hat diese von Beginn an nicht nur jene in-

„Es braucht Jahre, bis man die Schwünge bei jedem Schnee und auf jedem Gelände in den Beinen hat.“

**ANTON FENDRICH, UM 1920**

volviert, die daran unmittelbar teilhatten.

## Wunder in Weiß

Wesentlich ist dabei die gegenseitige Durchdringung von Sport und Tourismus als zwei häufig zu Unrecht gesondert gedachte Facetten des „Wunders in Weiß“. Sport und Tourismus sind nicht die einzigen Spuren, die im Feld der Skikultur zusammenlaufen, aber sie sind zwei wichtige Linien, die nicht voneinander zu trennen sind. Darin

liegt eine Spezifik des alpinen Skilaufs; sie unterscheidet ihn von seinen vormodernen Vorläufern ebenso wie von der sich gleichzeitig ausdifferenzierenden nordischen Tradition, die sich länger den Zweck der alltagsnahen Fortbewegung im Gelände bewahrt hat. Mit ihrer Ankunft in den Alpen aber gelangten Ski und Skitechnik erstmals in eine dezidiert freizeitorientierte Nutzung und mittelbar auch in den Horizont der Bergbegeisterung des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts.

## Körpertechniken

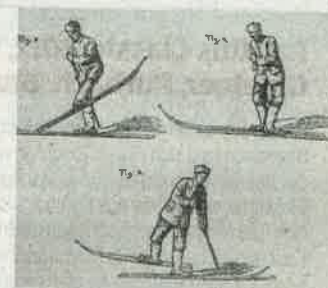
„Skikultur“ zielt auf mehr als nur auf technische und strukturelle Dynamiken. Der Begriff ermöglicht es, beispielsweise auch Körpertechniken als Ausdruck des Kulturellen zu verstehen



**Schneebier des Lecher Gasthofs Krone, um 1930.**

und die damit verbundenen Erfahrungen und Bedeutungen freizulegen. Denn Skilauf und Wintertourismus eröffneten der Gesellschaft des Industriezeitalters ein immens sinnliches Feld, in dem sich zwischen dem Versprechen stiebenden Pulverschnees und der zünftigen Hütten- gaudi mit allen Sinnen die ersehnten Erfahrungen kör-

perlicher und gesellschaftlicher Unmittelbarkeit suchen ließen.



**Wenden mit einem Stock.**



**Carl Schuler (links) und Johann Schneider**



**Kontrastprogramm zu städtischer Tristesse.**

FOTOS: GEMEINDEARCHIV LECH, SCHNEIDER, PAULCKE, WALCH



! Bernhard Tschofen, Sabine Dettling; „Spuren - Skikultur am Arlberg“; im Auftrag von ski.kultur.arlberg; Herausgegeben von G. Schoder und B. Tschofen. Im Buchhandel erhältlich. [www.bertoliniverlag.at](http://www.bertoliniverlag.at)